

Spruch wurde auf Befehl Lennox' am 5. April 1571 zu Stirling unverweilt vollzogen. Das Domcapitel wählte als Hamiltons Nachfolger Robert Hay, der aber an der Ausübung seines Amtes und dem Empfange der Consecration durch die Geleise verhindert wurde. Reichskanzler Morton, 1572 zum Nachfolger des Regenten Lennox berufen und Anfangs den Katholiken milde gesinnt, ließ 1573 zwei Priester wegen Darbringung des heiligen Meßopfers hinrichten. Am 12. Februar 1574 wurde eine lange Reihe von Katholiken, auch solche, welche auf dem Festlande lebten, als Hochverräther verurtheilt und mit entsprechendem Strafen belegt. Der Prior der Dominicaner in Stirling, der mit staatlicher Genehmigung im Auslande studirte, aber auch „Messe las und andere papistische Gebräuche vollzog“, wurde durch Morton am 26. December 1576 zur Rückkehr und Verantwortung aufgefordert. Um allen Verfügungen kirchlicher Würdenträger über Pfünden nach dem Monat August 1560 ihre Wirkung zu nehmen, verordnete das Parlament 1572 Vorladung derjenigen, „welche im Verdacht standen, Blanksitte, antebatirte Bullen und Provisionen von Sehen und Beneficien empfangen zu haben“. Mit dem Parlamente wetteiferte an Unbuddsamkeit gegen die Katholiken die General Assembly. Mit der Bekämpfung des Concils von Trident verband sie die Aufforderung an alle Diener des Wortes, sämtliche Papisten vor die Presbyterien zu laden und über ihren Glauben zu vernehmen. Wer nicht erschien, unterstand dem Banne mit seinen entsehliden Folgen. In den Kirchen versiel alles, was an den alten Glauben erinnerte, bis auf das Mauerwerk der Zerstörung. Tiefe Blicke in die Leiden der Katholiken gestatten die an Gregor XIII. gerichteten Briefe des Maltesers John Irving aus Edinburgh, des mit den Schätzen seines Domes nach Paris geflüchteten Erzbischofs Beaton von Glasgow und des Bischofs Lesley von Ross (vgl. W. Forbes - Leith, Narratives of Scottish Catholics under Mary Stuart and James VI, Edinb. 1885). — Nach dem durch Andrew Melville, den Verfasser des zweiten Buches der Disciplin und Begründer der presbyterianischen Kirchenverfassung, herbeigeführten Sturz Mortons übernahm Jacob VI. (geb. 1566), der Sohn Maria Stuarts, im J. 1578 die Regierung. Gregor XIII. beglückwünschte den Monarchen und empfahl ihm seine katholischen Unterthanen; insolge dessen ließ der König, namentlich unter dem Einflusse des aus Frankreich gekommenen und von ihm zum Herzoge von Lennox erhobenen Esmé Stuart, zeitweilig Milde walten. Im Herzen katholisch, hat letzterer durch seine zweideutige Haltung die Interessen der Katholiken geschädigt und den Eifer der in Frankreich herangebildeten Missionare gelähmt. Nach der Gefangennahme des Königs durch Lord Ruthven (1582) mußte Esmé Stuart Schottland verlassen. Nun stieg der Einfluß der Prediger noch höher, so daß die wenigen ein-

heimischen Priester sich meist auf den Schloßern des Abels verborgen hielten, und Gregor XIII. an ihren Verband unter einander zu sichern, am 15. Januar 1582 den Nuntius in Paris zu ihrem ständigen Obern ernannte. Doch besaß Jacob VI. soviel Gerechtigkeitsstimm, daß er dem französischen Gesandten de Menainville zusagte, von weiterer Verfolgung der Katholiken abzustehen. Zur Errettung seiner Mutter Maria Stuart trat er mit dem Herzog von Guise in Verbindung, behauptete Elisabeth gegenüber eine selbständige Haltung und suchte sogar Hilfe nach bei Gregor XIII. Doch zerschellte die vom Papste und Spanien begünstigte Expedition nach Schottland an den Untrieben Englands. Unter dem Einflusse Buchanan's stehend, überließ der König fortan seine Mutter (hinrichtete 1587) der Politik Elisabeths und seine katholischen Unterthanen der Vergewaltigung durch die Staatskirche. Um den noch katholisch gebliebenen Theil des Abels zu versöhnen, setzte er den bewährten Rathgeber seiner Mutter, Bischof Lesley, in seine Würden wieder ein und ernannte Erzbischof Beaton von Glasgow zum Gesandten in Paris. Der Adel, soweit er noch katholisch geblieben oder, wie die Grafen Errol und Crawford, durch die Jesuiten wieder mit der Kirche verbunden worden, nahm insolge der Hinrichtung Maria's zeitweilig eine drohende Haltung gegen Jacob und Elisabeth an.

Nun aber tobten die Presbyterien wider die Ankunft von „Jesuiten und Papisten“, den Abfall der großen Menge von der Wahrheit“, die „Wiedereinführung des Götzendienstes der Messe“ und erwirkten die Proclamation vom 3. Januar 1593, welche allen Jesuiten und Seminaristen unter Todesstrafe die Hauptstadt zu verlassen befohl. Nach der Gefangennahme des (1593) mit Briefen des katholischen Abels an Philipp II. erbotenen George Kerr wurde der König durch die „Pist“ zum Kampfe mit dem Adel gedrängt, welcher zwar, von Clemens VIII. unterstützt (s. T. G. Law, Documents illustrating Catholic Policy under James VI. 1596—1598, Edinb. 1893), Jacob VI. bei Glenlivet besiegte, dann aber von diesem vernichtet wurde. Im April 1595 verließen die Grafen Errol und Huntly die Heimat, so daß die katholische Kirche aller äußeren Stützen beraubt war. Um der Geistlichkeit in dieser schwierigen Lage den Nachwuchs zu sichern, suchte der auf den Stuhl von Coutances berufene Bischof Lesley die ehemaligen Schottenklöster (s. d. Art.) in Wien, Regensburg und Köln, allerdings erfolglos, wiederzugewinnen, und Erzbischof Beaton erweiterte das schottische Colleg in Paris. Beaton 1576 hatte der schottische Pfarrer Cheyne mit Hilfe Gregors XIII. und Maria Stuarts ein Schottencolleg in Pont-à-Mousson gestiftet, welches dann 1612 nach Douai (s. d. Art.) verlegt wurde und durch das reiche Vermächtniß des Jesuiten Carr bis zur Revolution blühte. In Rom, wo man einzelnen Schotten im deutschen Colleg begegnete: